

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

19 (12.2.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 19.

Samstag den 12. Februar

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

—m- Durlach, 10. Febr. Der heurige Winter scheint bis jetzt weder Neigung noch die Absicht zu hegen, baldigen Abschied von uns zu nehmen; denn er hat uns aufs Neue mit einer respektablen Schneedecke bedacht, die den armen Vögeln und vielen Leuten sehr unwillkommen sein dürfte. Ja, der heurige Winter ist ein zäher und strenger Herr. Doch sieht es der Landmann gerne, wenn zu dieser Zeit seine Saat noch durch eine ordentliche Schneehülle geschützt ist; und das Sprüchwort — „Winterts nicht, so sommerts nicht“ — ist oft schon zum Wahrwort geworden. Neben dem Nutzen aber, den Schnee und Eis bringen, gewähren sie auch noch für Viele mancherlei Vergnügungen; und es ist die Jugend der beiden Geschlechter, die sich solcher Vergnügungen hingibt. Wir gönnen ihr von Herzen solche Freude, nur wäre zu wünschen, daß sie nicht ausartete in Unfug oder gar in Rohheit. Unfug aber ist es, wenn Knaben an den Straßenecken, mit Schneebällen versehen, sich postiren, um jüngere oder ältere Frauenzimmer, die Geschäfte halber die Straßen passiren, zu maltraitiren. Rohheit — um nicht mehr zu sagen — muß es genannt werden, wenn, wie schon zweimal geschehen, schulpflichtige Knaben auf verschiedenen Plätzen zu Dutzenden sich zusammen schaaren, um die Schülerinnen der Industrie- und Fortbildungsschule auf ihrem Wege zur Schule anzuhalten und sie mit Schneebällen ins Gesicht, an die Ohren, auf Mund und Nase, in die Augen — zu werfen, will sagen zu traktiren. Solches Treiben nenne man doch nicht jugendlichen Uebermuth, nein, es ist empörende Rohheit, die eine strenge Ahndung verdient, um so mehr, als die Betreffenden mehrseitig gewarnt worden.

Unsere Jugend hat Land auf, Land ab kein besonderes gutes Renomme; mag sein, daß dabei etwas Vorurtheil im Spiele ist; doch ist das nicht in Abrede zu setzen, daß in Folge allzu humaner Gesetze und anderer Ursachen ein unändiger Geist in unserer Jugend erstarrt, der je länger je mehr sich in unflätigen Worten und rohen Handlungen zu erkennen gibt. Das Betragen der Jugend einer Gemeinde in loco ist ein untrüglicher Maßstab für das Benehmen derselben nach auswärts, und die Ehre einer Gemeinde wird sowohl durch die Handlungen und Thaten der Erwachsenen, als auch derer der Jugend berührt. Um dieser Ehre willen haben wir diese Zeilen geschrieben.

— Der erledigte Steuerperäquationsdienst für den Amtsbezirk Karlsruhe ist dem Hrn. Steuerperäquator Janson in Pforzheim, früher in Durlach, Seitens Großh. Finanzministeriums übertragen worden.

Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck ist fast vollständig genesen und nur noch genöthigt, sich Schonung aufzulegen. Am Samstag fand denn auch wieder eine parlamentarische Soiree statt, die erste nach den Ferien und wohl die letzte in dieser Session. Die Abgeordneten waren zahlreich erschienen und der Fürst bereitete den Gästen in gewohnter Weise den freundlichsten Empfang. Das Unglück, das den Präsidenten v. Focke getroffen, wurde in der Gesellschaft lebhaft besprochen. Fürst Bismarck hatte Herrn v. Focke am Freitag bereits telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Kardinal Hohenlohe keinen Auftrag zu einer Mission in Rom habe, regierungsfreig könne der Ausgleich nur auf dem Boden der neuen Gesetzgebung gesucht werden. Wie man der

„Magdeb. Ztg.“ schreibt, soll Bismarck kürzlich zu einem hervorragenden Parlamentsmitgliede gesagt haben: „Ich habe den Hohenlohe nicht nach Rom geschickt; überhaupt können Sie sich darauf verlassen, daß ich mich nie dazu hergeben werde, mit dem Papste über preussische Staatsgesetze zu unterhandeln.“

— Alles ist falsch! Sogar unter den blutjungen 20-Mark-Scheinen gibt es schon solche, die bis auf ein Pünktlein hinter dem 11 ganz ehrlich und echt aussehen.

Zehn- und Zwanzig-Markstücke und neue Ein- und Zwei-Pfennigstücke in den Portemonnai's sind gefährliche Nachbarn, weil sie leichter verwechselt werden, als man gewöhnlich glaubt. Mancher wird ein großer Wohlthäter wider Willen, indem er Bettlern ein Zehn- oder Zwanzig-Markstück statt eines Ein- oder Zwei-Pfennigstücks gibt und nicht immer ist der Bettler bei der Hand, um das Versehen gut zu machen. Wir lesen eben heute fünf solcher Verwechslungen aus den verschiedensten Gegenden. Es ist selbst die Frage, ob ein Bettler das größere Stück, für das er sich bedankt hat, herauszugeben gezwungen ist.

— Der Bürgerkapitän und der Hampelmann sind ein paar berühmte Alt-Frankfurt am Main's Gestalten; sie sind mit dem Jahre 1848 verblüht und mit dem Jahre 1866 gestorben. Der Schauspieler Hassel, der diese Gestalten auf der Bühne geschaffen und ihnen Fleisch und Blut gegeben hat, ist dieser Tage gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

— In Bogen blühen bereits die Veilchen im Freien. Dort ist bereits der Frühling angebrochen, von Schnee und Kälte ist dort nicht das Geringste zu spüren.

— Unter den Millionären der Stadt Wien hat der Tod in der letzten Zeit gewaltig aufgeräumt. Der letzte Bankier, welcher in diesen Tagen starb, war Baron Henckstein, der Bruder des Generalstabschefs im Jahre 1866. Sein Schlafzimmer ließ er mit lauter Todtenköpfen austapeziren und seit 7 Jahren schlief er in seinem Sarge. Dabei war er außerordentlich mildthätig, verschah den Papst reichlich mit Peterspfennigen und empfing dafür sämtliche päpstliche Orden.

— Das große Teleskop auf dem Observatorium zu Paris hat jetzt seinen Meister gefunden. Für das Wiener Observatorium wird nämlich jetzt zu Dublin ein noch größeres gefertigt, das alle bisherigen an Ausdehnung übertrifft. Es wird 32 Fuß lang werden, das Objectiv wird 26 Zoll haben und die große Messinghülle, welche 8 Tons wiegt, wird eine Kammer von 12 Fuß Länge und 4½ Fuß Weite bilden. Der Tubus wird ganz aus Stahl bestehen und alle Reibung der Axen durch Gegenreibung auf das Sorgfältigste vermieden werden. Man hofft, das Instrument zu Ende 1878 fertig gestellt zu haben; die Kosten werden sich auf 60,000 Thaler belaufen.

— Michael Etienne, der Gründer, Herausgeber und Redakteur der „Neuen Freien Presse“ in Wien, ein Mann französischen Namens und deutschen Geistes, feierte am 2. Februar sein 25jähriges Journalisten-Jubiläum. Der erste Gratulant war der Bürgermeister v. Felder, der an der Spitze einer Deputation das Ehrenbürgerrecht der Stadt überreichte. An der stattlichen Tafelrunde des Festmahls saßen viele und hervorragende Männer des Reichstags, der Vertreter der Presse und der Literatur, der freien Künste, alte und junge Garde, Ritter von Geist und Meister der Toaste. Manches Wort über die Presse verdient heute weit-

hin gehört zu werden. Von den telegraphischen Glückwünschen aus Deutschland seien drei erwähnt. Berthold Auerbach telegraphirte aus Berlin: Bleib' „auf der Höhe“ zu Aller Freude! — Ruft der Freund von damals und heute. — Karl Gutzlow aus Heidelberg: Michael —, man denkt an's Schwert; — Etienne — an Druck und Lesen. — Julius Stettenheim, der Redakteur der „Wespen“ in Berlin, schöß den Vogel ab mit der Depesche (frei nach Bismarck): Nicht bessern Wunsch weiß ich zu wählen — Möglt Du noch lang „den Beruf verfehlen“!

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Thiers hat einzig und allein die Kandidatur für Paris angenommen.

— Der alte Thiers kennt seine Franzosen am besten. Seit vier Jahren sagte er immer, wir können weder ein Vorkönigthum noch ein Bienenkaisertum, am wenigsten eine rothe Republik brauchen, was Frankreich allein brauchen kann, ist eine conservative Republik. Die Leute lachten, eine conservative Republik kam ihnen wie ein Unsinn, wie ein hölzerner Sädel vor, aber der Alte hat Recht behalten. Bei den Wahlen der Senatoren (Oberhaus) haben die Franzosen 140 bis 150 Republikaner, 27 Legitimisten, 36 Bonapartisten gewählt. Die Republikaner gehören fast alle nicht der rothen, sondern der blauen Sorte von der Farbe Gambetta's an und machen allein fast die Hälfte der Versammlung aus. Die Bauern in den Provinzen, die sonst königlich und kaiserlich gewählt hatten, wählten diesmal fortschrittlicher, sie wählten Republikaner, weil sie diese für konservativ und am wenigsten kriegerisch gesinnt halten und die Pariser und die andern Städte wählten diesmal aus demselben Grunde meist blaue Republikaner statt rothe. Die conservative Republik Thiers' und Gambetta's hat also gesiegt.

— In Lyon hat das Gericht den Eigenthümer, Herausgeber und Redakteur einer liberalen Zeitung, welcher behauptet hatte, daß der Papst Pius IX. Freimaurer gewesen sei, zu je 100 Francs Strafe verurtheilt. In dem an der Spitze der Civilisation marschirenden Frankreich gilt es also für eine Schande, Freimaurer zu sein. Die Chaine d'Union konstatirt indessen bei dieser Gelegenheit auf' Neue — und sie ist in dieser Beziehung gut unterrichtet — daß der Papst zur Freude aller Freimaurer niemals Freimaurer war und daß alle gegentheiligen Angaben in das Reich der Mythe gehören.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Febr. Die Pforte hat heute ihren Vertretern bei den sechs Mächten und den sechs Votschastern und Gesandten derselben hier ihre Entscheidung (über die Note des Grafen Andrassy) in folgender Fassung mitgetheilt: In Folge der Besprechungen, welche zwischen der Pforte und den Votschastern der drei Nordmächte in Bezug auf die Beschwichtigung des Aufstandes in der Herzegowina stattgehabt, hat die Regierung beschlossen, den insurgirten Distrikten die in den fünf Punkten der Note des Grafen Andrassy erwähnten Reformen zu gewähren.

+ Erste Liebe.

Novellette von E. Eggerl.

Vor vielen Jahren gab es im Dörfchen Burnsde ein Liebespäpchen in sehr jugendlichem Alter, denn das Bräutchen zählte genau acht, der Bräutigam elf Jahre, doch war dessen ungeachtet der Letztere der zärtlichste und unterwürfigste aller Cavallerie, und die kleine Annie hatte kein Spielzeug, keinen Vogel und keine Blume so lieb wie ihren Harry. Auch schien sich der Liebe der Kinder durchaus kein Hinderniß in den Weg stellen zu wollen, denn ihre Mütter hatten sie in einer scherzhaften Stunde bereits mit einander verlobt, als Annie eben drei Jahre zählte.

Harry war ein Waise, doch hatte ihn sein Oheim, Doktor Benton, beim Tode seiner früh verwittweten Mutter zu sich genommen und hatte dann Vaterstelle bei ihm vertreten. Der Doktor war ein alter Mann und liebte seinen munteren, aufgeweckten Neffen wie seinen Augapfel. Er war keineswegs wohlhabend, besaß jedoch eine gute Praxis, so daß er an Harry's Erziehung nichts zu sparen brauchte, und es war seine liebste Hoffnung, diesen mit der Zeit einmal seine Stellung einnehmen zu sehen.

Annie Ashley war das einzige Kind des Advokaten im Dorfe, der wenig Beschäftigung fand, und daher ziemlich

bedeutend, bald glücklich, bald unglücklich, in Fonds speculirte. Sie war sein Liebling, und ihm eben so sehr an's Herz gewachsen, wie Harry seinem Pflegevater. Es war seine Absicht, Annie, wenn sie ein hinreichendes Alter erreicht haben würde, in eine Pensionsanstalt der nahen Stadt zu schicken, was im Dorfe kein geringes Gerede veranlaßte.

Annie kam also im Alter von 15 Jahren nach Clapham in eine angesehenene Pension, und Harry zu seiner großen Freude auf das königliche medicinische Collegium. Die beiden jungen Leute trafen während der nächsten drei Jahre häufig bei ihren gemeinsam befreundeten Familien zusammen, und verliebten sich fast täglich auf's Neue in einander, bis endlich Beide die Ferien einmal in ihr Geburtsdorf zurückriefen. Harry hatte seine Studien beendet und sein Examen mit Ehren bestanden, und Annie war die beste Schülerin in Madame Dalville's Schule. Jetzt umbunkelte sich indessen der Horizont ihrer Liebe, denn Dr. Ashley's Speculationen in Eisenbahnactien hatten über alle Erwartung glänzende Resultate geliefert, und er war plötzlich zum reichen Manne geworden; kaum war seine Tochter nach Hause zurückgekehrt, so kündete er ihr an, daß er eine Reise durch Frankreich und Italien mit ihr zu machen beabsichtige, was er mit vieler Salbung für durchaus nothwendig erklärte, indem es zur Bildung einer feinen Dame gehörte, eine Reise durch jene Länder gemacht zu haben.

Als diese Neuigkeit zu Harry's Ohren gelangte, erwirkte er sich unverzüglich die Einwilligung seines Oheims zur Heirath, und eilte dann, voll der freudigsten und zuversichtlichsten Hoffnung zum alten Ashley, um sich von diesem Annie's Hand zu erbitten. Ashley empfing den jungen Brantwerber mit großer Kälte. Harry erzählte die Geschichte seiner Liebe mit dem ganzen Feuer der Jugend, und Annie flehte auf den Knien um den Segen ihres Vaters.

„Dr. Benton,“ sagte Ashley, „wie groß ist das Vermögen, welches Sie meiner Tochter zu bieten haben?“

„Es ist wahr,“ erwiderte der junge Mann; „ich werde mir erst ein Vermögen zu verdienen haben, doch ich bin ja jung und erst eben volljährig. Mein Oheim wird mir einen Theil seiner Praxis abtreten und ich habe die beste Aussicht, gut vorwärts zu kommen, da ich hier in der Gegend allenthalben bekannt bin und viele Freunde besitze, auf welche ich zählen kann.“

„Das klingt alles ganz schön,“ war die Antwort, „doch sie werden es mir nicht mißdeuten, wenn ich mich offen gegen Sie ausspreche. Meine Tochter ist jetzt eine reiche Erbin und ein einfacher Landarzt keine passende Parthie mehr für sie. Es ist übrigens sonderbar, daß es Ihnen erst einfiel, ernstlich an eine Verbindung mit Annie zu denken, als sie reich geworden war?“

„Dr. Ashley!“ rief Harry unwillig.

„Erhören Sie sich nicht, junger Mann,“ begann dieser aufs Neue. „Ich kenne alle die schönen Redensarten von uninteressirter Liebe und dergleichen, mit denen ihr jungen Leute um Euch zu werfen pfllegt, mit dürren Worten denn, Dr. Benton, meine Tochter schlägt Ihre Werbung aus.“

„Vater,“ rief Annie flehend; „ich liebe Harry!“

„Thorheit! Du wirst ihn bald genug vergessen, denn Du bildest Dir jetzt nur ein, ihn zu lieben, weil Dir eben noch kein anderer Liebhaber vorgekommen. Warte nur, meine Tochter, bis es in größeren Städten bekannt wird, daß Du eine reiche Erbin bist, Du wirst Dich dann dort von schönen und betitelten Herren umschwärmt sehen und reiche Auswahl unter ihnen haben.“ „Guten Abend, Dr. Benton,“ sagte er mit einer verabschiedenden Bewegung gegen diesen, und fügte, als Harry das Zimmer verlassen hatte, gegen Annie gewendet, in strengem Tone hinzu: „Ich verbiete Dir ein für allemal jeden brieflichen Verkehr mit ihm und will nichts weiter von dieser Thorheit hören.“

Von Harry sah man einige Tage lang nichts im Dorfe und Annie verließ es am folgenden Morgen.

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 14. Februar, Vormittags 9 Uhr, stattfindende Schöffengerichtssitzung: 1) Privatanklage des Müllers Konrad Liebenstein von Wilsfelden gegen Bäcker Mohr von Berghausen wegen Beleidigung. 2) Privatanklage l. s. Bäckers Josef Vogel von Jöhlingen gegen Landwirth Leopold Pfund von da wegen Beleidigung. 3) Privatanklage des Säcklers Wilhelm Dahlinger in Karlsruhe gegen Fabrikarbeiter Alois Harder dahier wegen Beleidigung.

Die Aufnahme von Zöglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt in Lichtenthal betreffend.

Nr. 870. In der v. Stulz'schen Waisenanstalt in Lichtenthal sind auf Ostern d. J. sieben Freiplätze, nämlich: 2 für evangelische Knaben, 2 für katholische Knaben, 1 für evangelische Mädchen und 2 für katholische Mädchen, zu besetzen.

Defßfallige Anmeldungen, wozu die bisher üblichen Fragebogen verwendet werden können, sind längstens bis zum 1. März d. J. dahier einzureichen.
Durlach, den 29. Januar 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird die dem Karl Zimmel, Steinhauer von Durlach und dessen minderjährigem Sohne Friedrich Zimmel von da gehörige unten verzeichnete Liegenschaft am

Montag den 14. Februar,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Durlach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Acker.

1 Btl. 2 Rthn. alten oder 92 Rthn. 76 Fuß neuen Maasses in der langen oder äußeren Höhe, neben Friedrich Sauerländer, Schuhmacher und Jakob Weiler, Landwirth; gerichtlich geschätzt zu 160 M.

Durlach, 31. Dez. 1875.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und die Erben des verstorbenen Karl Friedrich Leußler, gewesenen Landwirths von Durlach lassen der Theilung wegen am

Montag, 14. Februar,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, 6 Ruten alten oder 1 Acre 19,26 Meter Reichsmaasses großen Garten und sonstiger Zugehör in der Jägerstraße hier, neben Friedrich Blum, Schuhmacher und einem Almendgäßchen; geschätzt zu 12,000 M.

Acker.

2.

2 Btl. 9 Rthn. alten oder 17 Acre 69,08 Meter Reichsmaasses im Kochsacker, neben Konrad Stendinger und Friedrich Claupin; geschätzt zu 200 M.

3.

1 Btl. 18 Rthn. alten oder 11 Acre 52,88 Meter Reichsmaasses im Eisenhafen, neben Karoline Kammerer und Weg; geschätzt zu 150 M.

4.

3 Btl. alten oder 23 Acre 85,28 Meter Reichsmaasses im Pfistersgrund, neben Gabriel Waag und Schneider Ungehener; geschätzt zu 700 M.

5.

1 Btl. 10 Rthn. alten oder 9 Acre 93,87 Meter Reichsmaasses im Hohlweg, neben Adam Heidt Wittve und Gabriel Heidt Wittve; geschätzt zu 110 M.

6.

32 1/2 Rthn. alten oder 6 Acre 46,01 Meter Reichsmaasses im Thiergarten, neben

Bernhard Fießler und Reichert Burggraf, Landwirth; geschätzt zu 250 M.

7.

34 Rthn. alten oder 6 Acre 75,83 Meter Reichsmaasses im Rossenacker, neben Graben und Zacharias Burggraf; geschätzt zu 340 M.

8.

1 Mrgn. 2 Btl. 25 Rthn. alten oder 52 Acre 67,49 Meter Reichsmaasses im vorderen weißen Rainle, neben Karl Goldschmidt, Maurers Wittve, Karl Mehr's Wittve und Rain; geschätzt zu 600 M.

9.

1 Btl. alten oder 7 Acre 95,09 Meter Reichsmaasses im Breitenwasen, neben Christof Leßberger und Reichert Burggraf; geschätzt zu 300 M.

10.

2 Btl. 36 Rthn. alten oder 23 Acre 05,77 Meter Reichsmaasses im Breitenwasen, neben Philipp Märker's Erben und Nagelschmied Doll von Gröbtingen; geschätzt zu 800 M.

Weinberg.

11.

35 Rthn. alten oder 6 Acre 95,71 Meter Reichsmaasses im Mönchsberg, neben Maurer Stolz Wittve und Bahnwart Müller; geschätzt zu 250 M.

12.

1 Btl. 7 Rthn. alten oder 9 Acre 34,23 Meter Reichsmaasses im Altenberg, neben Christof Nied, Weber und Johann Großmann, Kammmacher; geschätzt zu 300 M.

Wiese.

13.

2 Btl. 6 Rthn. alten oder 17 Acre 09,45 Meter Reichsmaasses auf der unteren Hub, neben Christof Jung, Weingärtner und Hermann Friderich; geschätzt zu 550 M.

Garten.

14.

26 Rthn. alten oder 5 Acre 16,80 Meter Reichsmaasses in den Weibergärten, neben August Dürr, Sackträger und Buchbinder Eduard Scholl; geschätzt zu 700 M.

Gleichzeitig läßt die Tochter Christiane geborene Leußler, Ehefrau des Bahnmeisters Jakob Reiber in Triberg folgende ihr gehörige Liegenschaften ebenfalls versteigern:

Acker.

1.

38 Rthn. alten oder 7 Acre 55,34 Meter Reichsmaasses am Schänzle, neben Joh. Adam Kleiber und Heinrich Steinmetz; geschätzt zu 250 M.

2.

1 Btl. 22 Rthn. alten oder 12 Acre 32,39 Meter Reichsmaasses am Schänzle, neben Heinrich Käber und Gewann; geschätzt zu 360 M.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sogleich in

der Versteigerung dem höchsten Gebot der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 26. Jan. 1876.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Haus-Versteigerung.

Am Montag den 28. Februar,

Nachmittags 3 Uhr, wird das dem Gustav Gräber, Steinhauer auf dem Thomashofe und seiner Ehefrau Walburga geborenen Böckle gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Remise, Gras- und Baumgarten, ungefähr 2 Btl. alten oder 15 Acre 90,19 Meter Reichsmaasses groß, auf dem Thomashofe gelegen, neben Durlacher Gemeindegut und dem Weg nach Hohenwettersbach, geschätzt zu 1714 M. 29 Pf., im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Durlach, 26. Jan. 1876.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Aufforderung.

[Zöhligen.] Zur Richtigstellung der Forderungen und Schulden des verlebten Schlossers Konstantin Schell von Zöhligen wurde dem Antrag der Betheiligten gemäß Tagfahrt auf

Montag, 14. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

in das Rathhaus in Zöhligen bestimmt.

Die Schuldner und Gläubiger des obigen Erblassers werden daher aufgefordert, die sie betreffenden Beträge in obiger Tagfahrt anzumelden und zu begründen, andernfalls die Verweisungen auf Grund der vorhandenen Aufzeichnungen im Hausbuche ausgefertigt werden.

Durlach, 7. Febr. 1876.

Großh. Notar:

E. Leis.

Jagd-Verpachtung.



Das Jagdrecht des V. Districts in der Gemarkung Durlach wird wiederholt

Samstag den 12. Februar,

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verpachtet. Die Beschreibung des Jagdgebietes kann täglich auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden. Gebot 720 M.

Durlach, 7. Febr. 1876.

Der Gemeinderath.

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Zur Nachricht

den geehrten Abonnenten des Werkes „Ein fürstlicher Brudermörder“ mit der Gratis-Prämie: ein Musik-Album, daß nur Herr W. Raquet besugt ist, Bestellungen darauf anzunehmen und Fortsetzungen zu liefern, da J. Käbler hier aus unserm Geschäft entlassen ist.

Frisch Hofe, Kehl.

Bettlade, eine noch gut erhaltene, ist zu verkaufen; zu erfragen

Wappenstraße 2.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Johann Schlagentweit, Restaurateur, hier wohnhaft, läßt
Montag, 14. Februar,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher
 Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stal-
 lung, Remise und 20 Rthn. Landes-
 maasses Garten dabei in der Pfing-
 vorstadt hier, neben Adam Lang,
 Valier, und Wilhelm Schmidt,
 Gerbers Wittwe.

Durlach, 8. Febr. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Weingarten.

Stammholzversteigerung.

Im Gemeindefeld Weingarten wird am
Montag, den 14. und Dienstag,
den 15. d. Mts., nachbenanntes
 Stammholz versteigert:

- 385 Eichen, meistens vorzügliche
 Qualität,
- 91 Eichen,
- 102 Erlen,
- 25 Buchen,
- 13 Maßholder,
- 9 Kuscheln,
- 5 Pappeln,
- 1 Ahorn und
- 1 Kirschbaum.

Zusammenkunft jeweils Morgens um
 8 Uhr am Weingarter Bahnhof.

Weingarten, 3. Febr. 1876.

Der Gemeinderath:

Martin, Bürgermeister.

Ein Mädchen aus guter Familie,
 welches in der Hauswirthschaft einige
 Erfahrung hat und gut empfohlen ist,
 wird bei anständiger Behandlung und
 hohem Lohn als Unterstützung der Haus-
 frau in einen Gasthof ersten Rangs nach
 Frankfurt a. M. zum sofortigen Eintritt
 gesucht. Näheres im „Amalienbad“.



Einige solide,
 kräftige Mädchen
 können bei mir

dauernde Arbeit finden.

Durlach, Friedr. Blum.

[Durlach.] Ich nehme die gegen die
 Frau des Gotthilf Goldschmidt da-
 hier gebrauchten ehrenrührigen Äuße-
 rungen hiermit zurück.

Sophie Haslinger.

Eine Wohnung,

mit Küche, Keller und Speicher ist auf
 23. April zu vermieten Adlerstraße 8.

Durlach, 1 1/2 Ohm, Klebner,
 1875er Durlacher Ge-
 wächs, ist zu verkaufen

Jägerstraße 20.

Rüben, weiße, 2 Böcher,
 verkauft

Heinrich Kiefer am Baslerthor.

Dickrüben,

eine Parthie, wird zu kaufen gesucht,
 von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

im Großherzogthum Baden.

Haupt-Agentur Durlach.

Die Inhaber von Sparbüchlein, welche mir solche zur Berechnung des
 Guthabens auf den Stand vom 31. Dezember 1875 vorgelegt haben, werden
 benachrichtigt, daß diese Büchlein gegen Rückgabe des ausgestellten Scheins bei
 mir in Empfang genommen werden können.

Julius Voessel.

Morgen, Sonntag:
Berliner Pfannkuchen
 bei **Ludwig Reissner.**

Brauerei zum „Rothen Löwen.“

Von heute (Samstag Abend) an:

Bock-Bier.



Ebenso bei Johann Schlagentweit in der Hauptstraße.

[Durlach.] In Verbindung mit Karls-
 ruhe werde ich hier einen Kursus im
Schnell-Schönschreiben

für Herren und Damen jeden Alters
 eröffnen. Jeder **Schlechtschreibende**
 kann vermittelt meiner eigenen Methode
binnen 8 Lektionen

eine schöne, flüchtige, geradlinige
 Geschäftsschrift erlernen. In runde
 und engl. Current als Korres-
 pondenz- u. Kopfschrift. In Ge-
 schäftsbüchern Extra-Kursus.

Honorar: 15 Mk. pränumerando.

Meldungen: Samstag, 12. d., Vor-
 mittags von 8—11 Uhr im „Schwan“.

Niebel.

NB. Da ich den süddeutschen Steno-
 graphenbund als Präsident verrete, bin
 ich erbötig, auch Unterricht in dieser
 Kunst zu erteilen. D. D.

Dem Kalligraphen Hrn Rudolf Niebel
 bezeuge ich hierdurch mit Vergnügen, daß die
 Versuche, welche er mit einigen schlechten
 Schreibern der oberen Klassen der hiesigen
 ersten Bürgerschule angestellt hat, um ihnen
 durch Anwendung seiner Methode eine bessere
 Handschrift anzueignen, schon nach einem acht-
 stündigen Kursus bei den meisten derselben zu
 einem recht erfreulichen Resultate geführt haben
 und trage daher kein Bedenken, Hrn. Niebel
 als einen denkenden und geschickten Schreib-
 lehrer zu empfehlen.

Leipzig, 4. Sept. 1859.

Der Direktor der 1. allgemeinen
 Bürgerschule:

Dr. Vogel.

Schloßplatz Nr. 1 ist auf
 23. April der zweite Stock
 mit zwei Wohnungen zu vermieten; jede
 Wohnung hat 2 bis 3 Zimmer nebst
 Zugehör, es kann auch im Ganzen ab-
 gegeben werden.

Ein Viertel Acker

auf den Haberäckern ist zu verpachten;
 Näheres **Hauptstraße 31.**

Ebenfalls ist eine **Wohnung** von
 2 Zimmer und Alkov zu vermieten.

Plue. — „Schwan.“

Nächsten Sonntag, 13. Februar,
 findet bei mir ein

Bürger-Ball

statt, wozu ich höflichst einlade

Cramer zum „Schwan.“

Anfang 7 Uhr.

Birnbaum-Stämme

kaufen

L. Voit & Sohn

in Durlach.

Erbarmt Euch der hungernden Vögel!

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 13. Februar 1876.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtvicar Beisel.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

In Wolfartsweiler:

Herr Dekan Bechtel.

Evangelische Gemeinschaft.

Samstag Abends 8 Uhr, Bibelfunde, Sonntag

Vormittags 10 Uhr und Abends halb 8 Uhr

Predigt, Nachmittags 1 Uhr, Sonntagschule.

Prediger Maurer.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

9. Feb.: Karl Friedrich Heinrich, S. Jakob

Maag, Schreiner hier.

9. " Gustav Friedrich, S. Ferdinand

Burger, Kanzleiaffistent, hier wohnh.

Gestorben:

9. Feb.: Margaretha, geb. Wurlhardt, Wittwe

des Wilhelm Kay, Fuhrmann hier,

76 Jahre alt.

9. " Ein todgeborenes Mädchen, Mutter

Sophie Meier, ledig von hier.

10. " Jakob Haug, Maurer von hier,

Chemann, 55 Jahre alt.

11. " Luise geb. Wagner, Wb. des Kauf-

manns Wilhelm Eientlohr von hier,

74 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düps. Durlach.